
Pressemappe



Das Heimatkleid

Theaterstück von Kirsten Fuchs

Regie: Tim Egloff

Uraufführung am 21. September 2017
im GRIPS Theater Berlin

Übersicht

- Besetzung S. 3
- Synopsis | Hintergrund | Vitae S. 4
- Praktische Informationen S. 5
- Szenario..... S. 6
- Interview mit Lea Kissing (Ausstattung)..... S. 8
- Hintergrund 1: Identitäre Moden S. 9
- Hintergrund 2: Neue Demokratie-Bewegungen..... S. 10
- Hintergrund 3: Tipps fürs Netz..... S. 12
- Unsere Partner S. 13

**Bitte beachten Sie: Die Informationen entsprechen dem Stand der
Uraufführung vom September 2017**

Ihre Ansprechpartnerin im GRIPS

Anja Kraus | Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit
030 397 47 416
0151 59101545
anja.kraus@grips-theater.de

Presse-Download auf www.grips-theater.de

GRIPS digital:

facebook.com/GripsTheater
twitter.com/GripsBerlin
instagram.com/grips_theater
youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin
Newsletter: Anmelde-Button auf Website

BESETZUNG

Das Heimatkleid

Theaterstück von Kirsten Fuchs

Uraufführung am 21. September 2017 im GRIPS Podewil

Empfohlen ab 16

Regie: Tim Egloff

Bühne und Kostüme:..... Lea Kissing

Dramaturgie:Ute Volknant

Theaterpädagogik:Ellen Uhrhan

Katja Hiller spielt „Claire“

Johannes Gehlmann an der Gitarre

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag

Mit freundlicher Unterstützung von „mehr grips!“, dem Förderverein des GRIPS Theaters

Synopsis

„Nazis raus! Nazis raus!“, schallt es vor der Tür, als die Modebloggerin Claire die Designerin des Labels „Das Heimatkleid“ interviewt. Das Label produziert nachhaltig und regional, schafft Arbeitsplätze in Deutschland, der Stil ist angesagt. Dass man so schnell zum Nazi abgestempelt werden kann, empört Claire. Aber egal, der Vorfall ist schnell vergessen, Claire ist umgezogen und freut sich über ihre neuen Nachbarn, selten hat sich eine Hausgemeinschaft so fürsorglich um sie gekümmert, allen voran Tom. Hier diskutiert man ernsthaft mit ihr über wichtige Themen und bespricht, wie die Politik im Großen sich im Kleinen auswirkt. So verschieden, wie die Mieter des Hauses auch sind, alle eint, dass sich jeder ein wenig mehr Gerechtigkeit für das eigene, kleine Glück wünscht. Die neuen, einprägsamen Denkanstöße lassen die Welt in einem anderen Licht erscheinen, Claire spürt, wie bedroht alles ist. Höchste Zeit, sich zu schützen, aufzustehen und etwas dagegen zu tun...

Hintergrund

Die anstehende Bundestagswahl fest im Blick, startet die neue Spielzeit im GRIPS mit der Produktion DAS HEIMATKLEID voll durch: Autorin Kirsten Fuchs beschreibt in diesem Theatersolo die Wirkung rechtspopulistischer Parolen, sie lotet mit ihrer Protagonistin die Grenzen von Toleranz und Meinungsfreiheit aus, und deckt die Menschenverachtung hinter harmlos klingenden Aussagen auf. In der Regie von Tim Egloff spielt Katja Hiller nicht nur die politisch unbedarfte Claire, sie schlüpft auch in die Leben der anderen.

Die Uraufführung ist bewusst kurz vor der Bundestagswahl angesetzt, am 24.9. lädt das GRIPS Theater nach der Vorstellung von DAS HEIMATKLEID zur Wahlparty ins GRIPS Podewil ein.

Vitae

Seitdem **Kirsten Fuchs** 2003 den »Open Mike« gewann, prägt sie mit ihrem eigenwilligen Sound die deutschsprachige Literaturszene. Viele Auszeichnungen folgten, zuletzt erhielt sie für ihren Roman »Mädchenmeute« den Deutschen Jugendliteraturpreis 2016. In Moabit betreibt sie die Lesebühne „Fuchs & Söhne“, für das „Magazin“ schreibt sie regelmäßig Kolumnen. Mit „Tag Hicks oder fliegen für vier“, ihrem ersten Kinderstück gewann sie auf Anhieb den „berliner kindertheaterpreis 2015“ und im gleichen Jahr den „Brüder-Grimm-Preis“, ihr zweites Theaterstück „Alle außer das Einhorn“, ein Jugendstück zum Thema „Cybermobbing“, wurde einhellig von der Kritik gefeiert. Nun also mit „Das Heimatkleid“ ihr erstes Stück für (junge) Erwachsene.

Tim Egloff wurde in Hamburg geboren. Nach seinem Schauspielstudium in München ging er 2001 als festes Ensemblemitglied ans Düsseldorfer Schauspielhaus, von 2006 bis 2010 spielte er im Ensemble des Nationaltheater Mannheim.

Seitdem ist er in erster Linie als Regisseur tätig, u.a. in Mannheim, Berlin, Göttingen, Frankfurt a.M., Bremerhaven, Hannover, St.Pölten. Zu seinen Inszenierungen gehört u.a. die Uraufführung *Phantom (Ein Spiel)* von Lutz

Hübner/Sarah Nemitz, Tankred Dorsts *Merlin oder das wüste Land*, Tracy Letts *Eine Familie*, Ibsens *Peer Gynt*, *Glaube Liebe Hoffnung* von Ödön von Horváth. Die Inszenierung der Uraufführung von Clemens Setz' *Vereinte Nationen* am Nationaltheater Mannheim wurde zu den 42. Mülheimer Theatertagen 2017 eingeladen.
DAS HEIMATKLEID ist seine erste Regiearbeit im GRIPS.

Praktische Informationen

Vorstellungstermine

Siehe: www.grips-theater.de

Karten

030 – 397 47 40 für Vormittagsvorstellungen (Büro, werktags 9 – 17 Uhr)
030 – 397 47 477 für Nachmittags- und Abendvorstellungen (Kasse, täglich 12 – 18 Uhr)

ONLINE auf www.grips-theater.de

Vera Düwel, unsere Schulbeauftragte, berät gerne Schulklassen und Gruppen bei ihrer Buchung: 030 – 397 47 411 (werktags 9 bis 17 Uhr) oder vera.duewel@grips-theater.de.

Preise: 14 € | 9 € ermäßigt | 5,50,- mit „Theater-der-Schulen“-Schein

Spielort: GRIPS Podewil, direkt U-Bhf. Klosterstraße, Nähe S Alexanderplatz

PR/Pressearbeit im GRIPS:

Anja Kraus 030 – 397 47 416 | 0151 59 10 15 45 | anja.kraus@grips-theater.de

Presse-Download

mit Informationen und Promofotos auf www.grips-theater.de, siehe Button oben rechts auf der Startseite!

Szenario

Vor zwei Tagen hat Claire die Wohnung ihrer **Schwester Luise** samt Hund übernommen, weil diese in die USA gegangen ist, um dort für ein Jahr Modedesign zu studieren. In dieser Wohnung spielt auch die Handlung des Stückes: Claire ist zuhause, wir hören Krach vom Treppenhaus, es hämmert an die Wohnungstür. Ein Fall von Hausfriedensbruch?

Claire richtet Ton und Licht für die Aufnahme ein und erwähnt, dass in den letzten Stunden vieles zu Bruch gegangen ist und sie sich im Haus nicht wohl fühlt. Und dass sich gerade ein Fremder in ihrem Bad das Blut aus dem Gesicht wäscht.

Claire beginnt im Folgenden, die vergangenen Stunden für uns zu rekapitulieren:

Vor dem Frühstück war sie mit Flocke, dem Hund, spazieren. Zurück im Treppenhaus, studiert sie auf dem Klingelschild die Namen der Nachbarn, bis auf ihrer Etage **Tom Jauer** aus der Türe tritt. Sie findet ihn auf Anhieb nett.

Den Briefschlitz in ihrer Haustür findet Claire hingegen gruselig. Es fällt ein Brief in den Flur, eine Nachricht von der Hausverwaltung mit der Bitte an die Mieter, dem Umbau der Heizanlage zuzustimmen. Dann hört sie Stimmen hinter der Tür: Tom hilft **Frau Kaufmann** mit den Einkaufstaschen, außerdem **Herr Zenner**, der sich über den Sperrmüll im Hof beklagt. Tom verdächtigt den syrischen Nachbarn **Al Sayed** als Verursacher. Ein Blick aus dem Fenster verrät Claire, dass es sich bei dem Müll um Sachen ihrer Schwester Luise handelt.

Aus Luisens Abschiedsbrief erfährt Claire, dass sie bereits zwei Stunden später einen Interviewtermin bei dem Modelabel „Heimatkleid“ hat. Mit der Wohnung hat sie nämlich auch den Modeblog ihrer Schwester übernommen. Für ihr erstes Video soll sie das blaue Kleid aus der neuen Kollektion des Labels anziehen. Luise hat gesagt, damit könne man Farbe bekennen. Mit der **Labelgründerin Claudia Kappelt** soll Claire über deren Firmenideologie sprechen. Claire jedenfalls gefällt das Kleid, auch wenn der Stil wie aus der Zeit gefallen wirkt. Es weckt so ein Heimatgefühl in ihr. Sie denkt an eine kürzlich unternommene Reise mit dem Zug, und erinnert sich daran, wie schön die Landschaft an der Strecke war.

Etwas aufgeregt fährt Claire zu ihrem Termin. Frau Kappelt empfängt sie offen und warmherzig. Sie erscheint Claire witzig und klug, und auch die Anprobe verschiedener Kleider inklusive Shooting verläuft gut. Frau Kappelt erklärt, dass die Firma ausschließlich in Deutschland und mit heimischen Produkten arbeitet. Keine Ausbeutung in Billiglohnländern, stattdessen Arbeitsplätze in Deutschland schaffen! Warum sich aber vor der Firma Demonstranten versammeln, die „Nazis raus“ rufen und Farbbeutel an die Schaufenster werfen, kann Claire nicht nachvollziehen. Sie ist im Gegenteil beeindruckt davon, wie beherrscht Frau Kappelt auf die angespannte Situation reagiert und wegen Hausfriedensbruch die Polizei verständigt. Den Nazi-Vorwurf weist Frau Kappelt weit von sich. Die deutsche Kultur sei schließlich genauso wertvoll wie jede andere.

Erst zuhause bemerkt Claire, dass das schöne Kleid einen Fleck bekommen hat. Doch ohne fremde Hilfe kommt sie da gar nicht mehr raus. Stattdessen zieht sich die Schnürung des Kleides immer fester um ihre Taille. Auf ihrem Blogbeitrag macht sie neugierig auf das Label, erwähnt aber nichts von der Demonstration. Stattdessen wirkt sie sehr inspiriert von ihrer Begegnung mit Frau Kappelt. Mit all den gängigen „Fetten Markennamen“ kann sie auf einmal nichts mehr anfangen. Sie hält sie für hohl und menschenverachtend. Trotzdem ist ihr das Kleid allmählich nun wirklich zu eng.

Sie klingelt bei Tom. Er bewundert ihr Kleid und bietet ihr seine Hilfe an, wenn sie ihre Umzugskisten auspacken möchte. Er kommt mit rüber zu ihr, redet von „Einweihungsparty“ und wünscht ihr alles Gute zum Einzug. Dabei zückt er einen Luftballon aus der Hosentasche, und als er ihn aufbläst, erkennt Claire darauf den Schriftzug der DH, einer noch recht jungen politischen Partei, über die gerade alle reden. Laut Tom finden auch die Nachbarn im Haus die DH gut. Eigentlich denkt Claire, die wählen nur Idioten. Aber dass ausgerechnet Tom für sie wirbt, das verunsichert sie. Ihn findet sie nämlich echt gut; genauso wie Frau Kappelt. Die beiden denken politisch und wollen was bewegen, und das gefällt ihr.

Als Tom fort ist, gehen ihr die Stimmen der Nachbarn durch den Kopf. Wählen die wirklich die DH? Da ist der **Jude Igor Jakowlew mit seiner Frau und seinen drei Kindern**. Trump ist ihm zu krass, aber er bewundert ihn auch. Da ist **Monika, die kurz vor der Wende aus der DDR nach Westberlin geflüchtet ist**. Sie liebt das bunte Treiben der Großstadt, aber wer intolerant ist wie der Islam, den kann man nicht tolerieren, meint sie. Außerdem wohnen hier auch **Piet und Marc, ein homosexuelles Ehepaar**. Sie haben Angst vor muslimischen Übergriffen. Und Ines, die ehemalige Grundschullehrerin, findet, einer muss das Migrationsthema anpacken, und das tun nun mal momentan nur die Rechten. Und Zenner, der findet zwar auch, dass was passieren muss, und zwar vor allem im sozialen Bereich, aber er hält die DH für eine „Kackpartei“ voller „Reichsflugscheibenspinner“. Nur bei Tom zögert Claire sich vorzustellen, was in seinem Kopf vorgeht.

Auf Claires Blog blinken Kommentare auf. Sie wird als Nazibraut beschimpft, erhält aber auch Zuspruch. Der aggressive Ton der Kommentare stößt sie jedoch ab. Was sind das für Leute?

Plötzlich fällt ihr die Stille in der Wohnung auf, und sie entdeckt Flocke bewegungslos im Flur liegend. Sie vermutet, dass ihm jemand gezielt durch den Briefschlitz Gift gereicht hat. Noch bevor Claire Flocke mit Toms Hilfe zum Tierarzt fahren kann, stirbt der Hund. Tom lenkt den Verdacht auf Al Sayed, weil dieser als Moslem Hunde angeblich hasse. In ihr steigt ebenfalls Hass auf und Angst, und Tom hat anscheinend sein Ziel erreicht, Claire von seiner islamfeindlichen Ideologie zu überzeugen, die den Hass gegen jegliche Flüchtlinge und Migranten schürt. Da liest Luise noch einmal den Brief ihrer Schwester. Sie entdeckt eine Stelle, die sie beim ersten Mal überlesen hatte, dass Flocke nämlich morgens und abends seine Tabletten brauche.

Tom will davon nichts hören, zieht ihr stattdessen das Kleid noch etwas enger und führt sie mit nach unten zur Hausversammlung, wo alle außer Al Sayed bereits versammelt sind. Dort entfacht eine hitzige Debatte über den Heizkessel. Einige Hausbewohner können sich die geforderte Beteiligung an den Kosten für einen neuen Kessel nicht leisten. Der Streit spitzt sich zu, als einige Nachbarn die Bereitschaft signalisieren, die Kosten für andere aufzuteilen unter denen, die es sich leisten können. Tom akzeptiert die Idee mit einer Einschränkung: Er weigert sich, die Rechnung für Al Sayed zu übernehmen. Seine Argumentation untermauert er mit einer Lüge: Al Sayed habe Claires Hund getötet. Claire versucht zu widersprechen, kommt dagegen jedoch nicht mehr an, als Al Sayed ins Haus kommt und Tom auf ihn los stürzt. Al Sayed rennt weg, Tom hinterher, es kommt zu einer kurzen Rangelei, bei der Al Sayed verletzt wird.

Wir befinden uns in der Situation des Anfangs: Der Krach aus dem Treppenhaus ist verstummt, das Hämmern an Claires Wohnungstür hat aufgehört. Claire spricht von Al Sayed, der jetzt in ihrer Wohnung in Sicherheit ist, der ihren Tee schlürft, und der Hunde nicht hasst, nur Angst vor ihnen hat.

Interview mit Bühnen- und Kostümbildnerin Lea Kissing

Lea Kissing hat mit Heimatkleid schon das zweite Bühnenbild für das GRIPS Theater entworfen. Ihr Debüt bei uns am Haus war das Bühnenbild von „Nasser #7Leben“. Bei Heimatkleid hat sie sich was ganz Besonderes ausgedacht. Hierzu haben wir sie befragt.

GRIPS: *Was hat dir die Idee für das Bühnenbild zu Heimatkleid gegeben? Real befindet sich die Figur ja in einer Mietwohnung. Auf der Bühne sehen wir einen abstrakten Raum mit einem Transparent. Wie bist du bei der Suche nach einem passenden Raum vorgegangen?*

L. Kissing: Wenn ich ein Bühnenbild entwerfe, mache ich mich erst einmal mit dem Text des Stückes vertraut und/oder Inhalten, wenn es z. B eine Stückentwicklung ohne Textvorlage ist. Dann beginnt die Zusammenarbeit mit der Regie und wir tauschen uns über erste Vorstellungen aus. Selten habe ich direkt die EINE Idee. Häufig fließen am Ende viele meiner Überlegungen in ein Objekt, das ich entwerfe. Auf der Bühne tritt das Objekt ins Verhältnis zu den Spieler*innen und gewinnt an Bedeutung. So werden dann neue Assoziationsräume bei den Zuschauer*innen hergestellt. Eine Kulisse, die Claires Zimmer darstellt, erschien mir bei dem Thema zu harmlos und ich suchte nach etwas, das mehr Reibung erzeugt.

GRIPS: *Im Bühnenbild spielt ein überdimensional großer Schäferhund eine zentrale Rolle. Wie würdest du dessen Rolle beschreiben? Wie bist du auf einen Schäferhund gekommen?*

L. Kissing: Mit einem Hund verbinden manche Menschen negative, andere positive Erfahrungen. Bleibt das Tier friedlich oder ist es zum Sprung bereit? Bei einem Schäferhund kommt noch hinzu, dass er für viele Menschen das Klischee eines deutschen Hundes verkörpert. Wie weit die Assoziationen anhand eines Bildes gehen, bleibt aber immer auch ein Ausloten von menschlichen Erfahrungen und Erinnerungen. So können die Verbindungen zu einem Schäferhund ganz unterschiedlich sein. Ich assoziiere mit ihm z.B Schutz und Sicherheit, was bei mir eher ein negatives Gefühl auslöst. Der Hund taucht die Bühne und somit auch Claires Geschichte in ein wechselhaftes Licht, welches sowohl unschuldig als auch böse sein kann. Für Claire und die Spielerin bleibt es eine Herausforderung, sich dem „Über- Hund“ zu stellen.

GRIPS: *Du bist ja auch die Kostümbildnerin. War dir von Anfang an klar, was ein Heimatkleid ist?*

L. Kissing: Ich hatte natürlich erste Ideen. Das lag aber auch daran, dass Frau Kappelt in dem Text viel über diese Marke erzählt und ich darüber eine Vorstellung von dem Kleid bekam. Ich dachte erst einmal an etwas Traditionelles, vielleicht sogar an eine Tracht. Es hat aber auch Spaß gemacht, frei von ersten Vorstellungen zu überlegen, wie so ein Kleid aussehen könnte. Für mich könnte auch der Lieblings-Trainingsanzug ein Heimatkleid sein. Ein Anzug, den ich Tag und Nacht, drinnen und draußen trage, also eine Art gemütliche Uniform. Im Stück trägt Claire ein hellblaues Tüllkleid mit einem Latz, der an eine Schürze erinnert. So etwas Zartem verfällt Claire und ahnt nicht, was für eine Ideologie und Härte dahinter steckt.

Hintergrund 1

Identitären-Mode von Nachwuchs-AfDler aus Berlin

Ulrich Peters, „Identitären-Mode von Nachwuchs-AfDler aus Berlin“ auf: *Zeit Online*, 29. Mai 2017, blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/05/29/identitaeren-mode-von-nachwuchs-afdler-aus-berlin_23826 (gesehen 9.9.2017)

„In den vergangenen Tagen wurde in Berlin zunehmend über die Verbindungen zwischen AfD, ihrer Jugendorganisation JA sowie den *Identitären* (IB) diskutiert. Erst am vergangenen Freitag fiel das damalige Berliner JA-Vorstandsmitglied Jannik Brämer durch seine Beteiligung an einer Aktion der *Identitären* vor dem Justizministerium auf. Aufgrund der Ermittlungen gegen ihn, legte er seinen Posten im JA-Vorstand nieder. Der frühere Bezirksverordneten-Kandidat Brämer trat nicht nur regelmäßig bei Aktionen der Gruppierung auf, er betreibt auch mit dem *Identitären* Karsten Vielhaber einen gemeinsamen Internetversandhandel. Damit ist er allerdings nicht einzige in der Berliner AfD-Jugend. Im Schatten der gescheiterten Besetzung des Justizministeriums durch die *Identitären* am vergangenen Freitag, versucht sich nun auch ein weiteres neues Modelabel als vermeintlich hippe „Marke des Widerstandes“ zu platzieren. Pikant dabei ist, das es sich bei der dahinter stehenden Person um ein Mitglied der AfD handelt, der ebenfalls Verbindungen zu den *Identitären* aufweist. Auf der Facebookseite des Modelabels „Deutsches Gewand“ wird der Besetzungsversuch kommentiert mit „Top Aktion der *Identitären* heute in Berlin! Maas ist einfach ein Idiot.“ Doch damit nicht genug. Dieser kurze Auftritt der *Identitären* darf in einem Werbevideo des Labels, das mit schnellen Schnitten und heroischer Musik versucht eine kämpferische Dynamik zu erzeugen, als Startschuss für die Vermarktung der eigenen Klamotten herhalten. „Die Reconquista hat begonnen. Gegen alle Widerstände. Verteidige dein Land“, lauten die Bildunterschriften in dem kurzen Filmchen.

Gegen wen das Land verteidigt werden soll, verdeutlicht die Bezugnahme auf die Reconquista. Insbesondere die *Identitären* berufen sich auf diese – erst im Nachhinein so benannte – Zurückdrängung von Muslimen aus dem Gebiet des heutigen Spanien und Portugal, doch erfährt diese Erzählung auch in anderen extrem rechten Kreisen Zuspruch. Die Macher von „Deutsches Gewand“ jedenfalls wollen „Deutschland wieder hip machen“ und ihren Beitrag in diesem Kampf leisten: „Wir widmen uns dieser Aufgabe über die Mode – für die ästhetischen Reconquista.“ Auf den ersten Blick wenig hip wirkt der Firmensitz in der Leipziger Straße in Berlin-Mitte im 7. Stock eines Hochhauses. Der selbsternannte „langjährige und vielseitig engagierte Aktivist aus Berlin“ Kai Laubach vermarktet dort nicht nur die Klamotten von „Deutsches Gewand“, sondern ebenso die Mode der „neuen Avantgarde“ seines weiteren Labels „Culture Élitare“.

Auch parteipolitisch kann sich der Modeschöpfer des rechten Widerstandskämpfers betätigen. Kai Laubach sitzt als kooptiertes Mitglied im Vorstand der „Jungen Alternative“ Berlin und war u.a. Unterzeichner der Petition „Mahnung zur Einigkeit“. Dieser von AfD-Aktivisten aus Brandenburg initiierte Aufruf wandte sich unter dem Deckmantel der „Einigkeit“ gegen das angestrebte Parteiausschlussverfahren von Björn Höcke.

Laubach ist nicht nur dem rechten Parteiflügel der AfD zuzurechnen, sondern trat auch im vergangenen Jahr als einer von zwei Rednern im Mobilisierungsvideo der *Identitären* zu ihrer Demonstration am 17. Juni in Berlin auf. Als anderer Redner taucht auch hier wieder Karsten Vielhaber auf. Offensichtlich versucht Laubach – wie Jannik Brämer – eine Art Doppelrolle zwischen AfD und *Identitären* wahrzunehmen. Vor Kurzem veröffentlichte der RBB einen Beitrag über den AfD-Bundestagskandidaten Jörg Sobolewski und konfrontierte ihn mit seiner Vergangenheit bei den *Identitären*, die er jedoch wenig überzeugend abstreitet.“

Hintergrund 2

Da bewegt sich was in Europa – wie sich junge Menschen jetzt engagieren

Aus : Nadja Al-Khalaf, „Da bewegt sich was in Europa – wie sich junge Menschen engagieren“
ze.tt Onlineangebot für Leserinnen und Leser zwischen Schulabschluss und erstem Jobwechsel –
Entstanden bei ZEIT ONLINE, 15. März 2017, ze.tt/da-bewegt-sich-was-in-europa-wie-sich-
junge-menschen-jetzt-engagieren/ (gesehen: 9.9.17)

„Der 18-jährige Silvan Wagenknecht steigt auf ein Podest, das auf den altherwürdigen Treppen des Berliner Konzerthauses aufgebaut wurde. Für einen kurzen Moment wirkt der zierliche junge Mann verloren – vor der Menschenmenge, die sich unter dem blauen Märzhimmel auf dem Gendarmenmarkt versammelt hat. Aber nur kurz, dann begrüßt Silvan mit fester Stimme die EU-Fähnchen schwingenden Demonstrant*innen: „Wir sind Pulse Of Europe. Wir sind eine unabhängige und überparteiliche Bewegung für den Erhalt der Europäischen Union.“ Im November 2016 gegründet, ist **Pulse Of Europe** mittlerweile jeden Sonntag um 14 Uhr in 40 Städten in sechs EU-Ländern an öffentlichen Plätzen vertreten, um ihrer Zustimmung zur europäischen Gemeinschaft ein Gesicht zu geben. Als Silvan erstmals von der Bewegung Pulse Of Europe erfuhr, dachte er sich, dass diese Idee auch in die Hauptstadt getragen werden müsste. Bei der ersten Veranstaltung in Berlin waren 250 Teilnehmer*innen da, vergangenen Sonntag waren es laut Polizeiangaben 4.000, die sich auf dem Gendarmenmarkt zusammengefunden hatten. Silvan macht eine betriebliche Ausbildung zum Mediengestalter. Zeit für das politische Engagement hat er abends und an den Wochenenden. Nach der Arbeit organisiert er die Berliner Kundgebungen und kümmert sich mit einem Team von mittlerweile 20 Mitstreitern um die vielen Fragen der Interessenten. „Mitglied muss man nicht werden, um mitzumachen“, erklärt Silvan. Man könne einfach dazukommen. Die Mehrheit der Demonstrant*innen auf dem Gendarmenmarkt ist Mitte 40, es sind auch einige Familien mit Kindern darunter. Unter den wenigen jungen Ausnahmen ist neben Silvan der Sozialwissenschaftsstudent Jeremy Lacher. Er ist alleine da und einer von denen, die eines Tages einfach dazugekommen sind. Es ist sein dritter Sonntag, den er anstelle mit Freunden oder in der Bibliothek, als Ordner mit weißer Binde am Arm auf dem Platz verbringt. Seine Freunde, meint er, seien zwar auch pro Europa, aber viele halten diese Form von Protest für unproduktiv. Lediglich Präsenz zu zeigen kommt ihnen nicht wirksam genug vor, um ihrer Haltung für eine pluralistische und tolerante Gesellschaft Ausdruck zu verleihen.

Bei der Auftaktveranstaltung der Kampagne **Kleiner Fünf** in Berlin-Kreuzberg ist das Publikum deutlich jünger. Man sieht viele Nerd-Brillen, viele Tablets – alles hat ein bisschen Kreativ-Start-up-Charakter. Kleiner Fünf, eine bundesweite Initiative, hat sich vorgenommen, dass bei der Bundestagswahl 2017 keine rechtspopulistische Partei in den deutschen Bundestag einzieht und nimmt deshalb vor allem die Protest- und Nichtwähler*innen ins Visier. Bisher findet man auf der Kleiner-Fünf-Homepage neben Verweisen auf Pulse Of Europe und DEMO Verlinkungen zu 16 weiteren Initiativen wie Aufstehen gegen Rassismus, #ichbinhier oder European Alternatives. Unter den Besuchern der Veranstaltung ist auch die 26-jährige Lore Kurz. Sie ist erst seit einigen Wochen bei Kleiner Fünf und beteiligt sich an der Kampagnenplanung oder redigiert Texte für die Website. Im letzten Jahr hat sie sich immer öfter gefragt, was eigentlich ihr Beitrag dazu sein könnte, dass sich deutsche Geschichte nicht wiederhole: „Für mich steht Selbstverständliches plötzlich infrage: respektvolles Miteinander, Zuhören und ernst nehmen statt Niederschreien oder Diffamieren, Teilen statt Ausgrenzen.“ Sich ausschließlich theoretisch mit den politischen und kulturellen Herausforderungen zu beschäftigen, also Hausarbeiten über

Antisemitismus oder DDR-Geschichte zu schreiben, damit diese dann in der Schublade eines Dozenten verstauben, erscheint Lore einfach nicht mehr ausreichend. Wer sich in der Öffentlichkeit für Vielfalt und für eine plurale Gesellschaft einsetzt, wird zur Zielscheibe von rechter Pöbelei bis hin zur Androhung körperlicher Gewalt. Paulina Fröhlich, die Pressesprecherin von Kleiner Fünf und eine der wenigen Vollzeitkräfte im Team, sagt: „Die rechte Szene in Deutschland ist aktiv im Netz und in der Öffentlichkeit. Wir erhalten Kritik, die unter die Gürtellinie zielt.“ Aber das Credo von Kleiner Fünf ist „radikal höflich“. Und „radikal höflich“, erklärt Paulina, soll kein Kreuzberger Buzzword sein, sondern einen konstruktiven Dialog ermöglichen.

Emotionen treiben auch an. Nicht nur die, die Hass gegen alles Fremde verspüren, oder die, die Angst haben, dass „die uns die Arbeitsplätze wegnehmen“, sondern eben auch die anderen. Wie die 1987 geborene Journalistin Mareike Nieberding, die im November 2016 die Jugendbewegung **DEMO** gründete. „Weil Trumps Wahlerfolg ein Sieg des Hasses über die Liebe, der Lüge über die Wahrheit, der Verachtung über die Empathie war“. Auch bei DEMO sind alle willkommen, die mitmachen möchten. Die Bewegung organisiert sich über Regionalgruppen, die in mittlerweile fast allen Bundesländern vertreten sind und die wiederum versuchen, auf die Bedürfnisse in ihrer Region einzugehen. Das können Workshops an Schulen sein, in denen über Nationalismus und Demokratie diskutiert wird, aber auch Partys oder öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Die Mediatorin und Konfliktmanagerin Katinka beschäftigt sich viel damit, wie man aktiv werden könnte, meint sie. Aber eine Antwort auf das Wie hat sie immer noch nicht gefunden. Auf die Straße gehen? Oder Aufklärungsarbeit leisten? Man hört eine Portion Ratlosigkeit in ihrem Tonfall mitschwingen. Die rechten Parteien in ganz Europa haben verstanden: „je lauter, je mehr, desto besser.“ Sie sind gut vernetzt und sind sich nicht zu gut, auch mit der ideologisch gleichgesinnten, aber institutionellen Konkurrenz zusammenzuarbeiten. Ein internationales Beispiel war der von Frauke Petrys Ehemann Marcus Pretzell organisierte Kongress in Koblenz, auf dem sich die Vertreter der populistischen Parteien nach dem ironischen Motto „Internationale Nationale“ fröhlich bei den Händen nahmen und damit für ordentlich Medienrummel sorgten.

Es müssen viele sein, die EU-Fahnen schwingen und für eine offene Gesellschaft demonstrieren oder in Schulen gehen, damit der laute Hass nicht immer wieder das leisere Gefühl – Liebe – übertönt.“ Kleiner Fünf hat es sich deshalb zum großen Ziel gemacht, als Bündel für all die bereits bestehenden Initiativen zu fungieren. Als Konkurrenz für die anderen bereits bestehenden Bewegungen, nach dem Motto *Ich kann besser Gutes tun als Du* empfinden sie sich nicht, meint ihre Pressesprecherin Paulina Fröhlich. Ob die anderen Bündnisse, Initiativen und Bewegungen das auch so sehen oder ob sie insgeheim doch lieber mit Mutter-Teresa-Syndrom um den engagiertesten Einsatz und die größtmögliche Zahl an Anhängern buhlen, ist noch offen. Was Kleiner Fünf, DEMO, Pulse Of Europe und die vielen anderen Bündnisse und Initiativen alle gemeinsam haben, ist ihr Fokus auf die Bundestagswahl im September 2017, ihr Ringen um die Nicht- oder Protestwähler. Sie alle sind auf Facebook, Instagram und so weiter vertreten und wissen, dass sich die Meinungen der Wähler*innen zu einem nicht unbedeutenden Teil im Internet bilden. Aber Präsenz im Internet zu zeigen wird nicht ausreichen. Am lautesten sind sonst immer wieder die rechten Mobs, die Montags-Demos, die, die Angst machen mit Fackelzug und schwarzer Bomberjacke. Es müssen viele sein, die EU-Fahnen schwingen und für eine offene Gesellschaft demonstrieren oder in Schulen gehen, damit der laute Hass nicht immer wieder das leisere Gefühl – Liebe – übertönt.“

Hintergrund 3

TIPPS fürs Netz

#ichbinhier ist eine überparteiliche Aktionsgruppe für eine fairere Diskussionskultur und gegen Hetze in den Sozialen Medien. Organisiert über eine geschlossene Facebook-Gruppe, schalten sich die Mitglieder von #ichbinhier täglich drei Kommentarspalten von Facebook-Posts größerer Medien ein, um ein Zeichen gegen Hetze zu setzen. Mehr Informationen: <https://www.facebook.com/groups/718574178311688/>

Das **No Hate Speech Movement** Deutschland bündelt die gesammelte Energie aller, die sich gegen Online-Hetze engagieren. Koordiniert von den Neuen Deutschen Medienmachern stellt das No Hate Speech Movement den deutschen Ableger der "No Hate Speech"-Kampagne des Europarates. Neben einer Meme-Sammlung finden sich auf der Website Informationen und Wissen zum Thema Hassrede. Mehr Informationen: no-hate-speech.de/

Fearless Democracy ist ein junges Netzwerk für eine furchtlose, souveräne Demokratie, die sich in ihren Grundwerten nicht mehr von professionell produzierter Echtzeit-Wut in die Defensive drängen lässt. Ein geplanter Schwerpunkt von Fearless Democracy ist die Hilfe für Menschen, die on- und offline von massiver Hetze und Hasse ('Hatestorm') betroffen sind. Mehr Informationen: www.fearlessdemocracy.org

TIPPS Offline

DEMO ist eine neue parteiübergreifende Jugendbewegung "für Demokratie, Demonstration und für die Demontage der Dämonen". Ziel ist es, vor der Bundestagswahl 2017 auf Deutschlandreise zu gehen und in allen 16 Bundesländern auch abseits der Großstädte mit den Menschen zu diskutieren. Dabei geht es DEMO darum, demokratische Werte zu vermitteln und Erst-, Jung- und NichtwählerInnen politisches Selbstbewusstsein geben. Im Juli, August und September soll deutschlandweit in DEMO-Workshops an Schulen, auf Podiumsdiskussionen, an gedeckten Tischen auf den Marktplätzen offen und fair diskutiert werden. Mehr Informationen: www.demo-bewegt.de/

Interkultureller Frieden e.V. / Hotline für besorgte Bürger

Der von Ali Can gegründete Verein ist vor allem für seine Hotline für besorgte Bürger bekannt, bei dem man in einem geschützten Rahmen über Themen wie "Migration, Flüchtlinge, Migranten, Islam" sprechen kann. Darüber hinaus bietet der Verein Workshops und Seminare an. Mehr Informationen: interkulturell-leben.de/

Publixphere ist ein offenes Netzwerk aus Personen und Organisationen, das für eine lebendige, bunte und freie Diskussionskultur zu politischen Fragen einsetzt - auch über unterschiedliche politische Zugehörigkeiten, Ideologien und Denkschulen hinaus. Mit Regionalgruppen in Berlin und Konstanz entwickelt Publixphere neue Diskussionsformate. In den Sozialen Medien bezieht es auf Facebook mit der Kampagne "Deutschstunde" Stellung gegen die Vereinnahmung der deutschsprachigen Kultur durch Rechtsextreme und RechtspopulistInnen. Mehr Informationen: www.publixsphere.de

Antira-Arbeit: Du willst gegen Diskriminierung und Rassismus vorgehen. In der Schule, am Arbeitsplatz. In deiner Berufsstelle und in deinem Alltag. Wissen hilft dir dabei. Wir haben ein Lexikon zusammengestellt mit wichtigen Begriffen der antidiskriminierenden und antirassistischen Arbeit. Damit du weißt, wovon du sprichst. www.aktiv-gegen-diskriminierung.info/antira-arbeit

Unsere Partner

KLEINER FÜNF



„Wir sind eine junge, parteiunabhängige Initiative. Gemeinsam setzen wir uns gegen Rechtspopulismus, Ausgrenzung und Hass ein.

Wir suchen die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Parolen und Forderungen - sachlich, zuversichtlich und radikal höflich, egal ob auf der Arbeit, beim Sommerfest oder im Freundeskreis.

Radikale Höflichkeit steht dabei für eine Überzeugung. Damit meinen wir den Einsatz für eine respektvolle Debatte, bei der sich Menschen ernst

nehmen und zuhören, auch wenn sie anderer Meinung sind. Es geht nicht um politische Personen, sondern um ihre Positionen. Gleichzeitig müssen Verletzungen sehr deutlich benannt werden. Jede Form von Gewalt lehnen wir ab.

Viele Menschen wollen sich gegen Rechtspopulismus engagieren, wissen aber nicht wie. Unsere primäre Zielgruppe sind daher alle Menschen, die mit den Positionen rechtspopulistischer Parteien nicht einverstanden sind. Ihnen bieten wir konkrete Handlungsoptionen, um zielgerichtet aktiv zu werden (Gesprächsleitfäden, Analysen, Materialien und Ideen für Straßenaktionen).

Motiviert und unterstützt durch unser Angebot, können diese Menschen somit die sekundäre Zielgruppe erreichen: Das sind Menschen, die aus Protest oder Unzufriedenheit rechtspopulistische Parteien wählen, rechtspopulistische Parolen verbreiten oder nicht wählen gehen würden.

Gemeinsam machen wir mit guten Argumenten deutlich, dass RechtspopulistInnen keine Antworten auf unsere Sorgen und Hoffnungen haben. Für die Bundestagswahl heißt Unser Ziel: Kleiner Fünf. Mit über 100 Aktiven deutschlandweit setzen wir uns dafür ein, dass keine rechtspopulistische Partei in den Bundestag einzieht. Denn erhält eine Partei weniger als fünf Prozent der Stimmen und kein Direktmandat, bekommt sie keine Sitze im Bundestag.

www.kleinerfuenf.de

AnsprechpartnerInnen

Paulina, Pressesprecherin: kontakt@kleinerfuenf.de

Sarah, Vernetzung und Kooperation: gemeinsam@kleinerfuenf.de

Presseanfragen

Nawrocki PR & Communication

presse@kleinerfuenf.de

www.nawrocki-pr.de

HafenCity

Hongkongstrasse 7

20457 Hamburg

Telefon: 0049 (0) 40 - 22 86 83 54 - 0

Gesicht Zeigen!

„Wir sind eine Initiative, ein Team. Wir stehen und arbeiten für Respekt und Toleranz. Gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt. Wir geben unseren Themen viele Gesichter: Kampagnen, Fortbildungen, Veranstaltungen, Workshops. Wir beraten und begleiten unsere Angebote – von A wie Ausgrenzung bis Z wie Zivilcourage. Wir leben Demokratie und arbeiten für die Stärkung der Zivilgesellschaft. Aktuell, politisch, interaktiv.“

Gesicht Zeigen! schaut hin.

Wir richten unseren Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen, beziehen **öffentlich** Stellung und greifen in die **politische Debatte** ein.

Wir reagieren auf Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Vorurteile und **sensibilisieren** für jede Art von Diskriminierung.

Wir stärken **zivilgesellschaftliches Engagement** durch unsere **politische Bildungs- und Kampagnenarbeit** und motivieren Menschen, für das Zusammenleben in einer demokratisch-pluralen Gesellschaft einzustehen.

Wir wenden uns an all diejenigen, die neuen **Input und Austausch** suchen, die **Lernen** anders gestalten und ihre Mit-Menschen zu (mehr) **Weltoffenheit** aufrufen möchten.



Gesicht Zeigen! ruft auf.

Mit **bundesweiten Kampagnen** rufen wir dazu auf, sich als Mit-Menschen zu verhalten und sich gegen Diskriminierungen zu positionieren.

Sich für andere einzusetzen, bedeutet **aktiv zu sein**. Das kann ganz einfach sein, indem man bei einer Demonstration oder Veranstaltung Gesicht zeigt.

Für **Multiplikator*innen und Lehrkräfte** bieten wir **Fortbildungen und Beratungen** für die inhaltliche und methodische Arbeit mit Jugendlichen an. Dabei thematisieren wir u. a. Ausgrenzung und Diskriminierung, Partizipation, Rechtspopulismus und Islam in Deutschland. **Selbstreflexion** und der Weg zur **eigenen Haltung** stehen auch hier im Mittelpunkt unserer Arbeit.

An unserem **Lernort 7xjung** setzen sich die Teilnehmer*innen in **kreativen** Workshops mit **Themen** wie Identität und Diversität, Zivilcourage, Fliehen und Ankommen sowie Rassismus und Diskriminierung auseinander. Dabei ist uns besonders wichtig, **authentisch** zu sein, **respektvoll** zu diskutieren und allen **auf Augenhöhe** zu begegnen.

Schwerpunkt unserer Arbeit sind Methoden für die **politische Arbeit** mit **Bildungsbenachteiligten**.

Die Projekt- und Kampagnenarbeit von **Gesicht Zeigen!** kann man als Einzelperson oder Gruppe natürlich auch durch eine **Mitgliedschaft** bei uns unterstützen. Auch Ihre Spenden helfen uns, unser Angebot weiterzuentwickeln.

Gesicht Zeigen!

Für ein weltoffenes Deutschland

e. V.

Geschäftsstelle

Koppenstr. 93

10243 Berlin

☎ 030/30 30 8080

✉ kontakt@gesichtzeigen.de

☎ 030 - 30 30 808-25

✉ ausstellung@gesichtzeigen.de

7xjung

Lernort von Gesicht Zeigen!

Flensburger Straße 3

S-Bahn-Bögen 416-422

10557 Berlin (Mitte, Hansaviertel)

Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Marzahn-Hellersdorf (KJB)

Ein Projekt in der Abteilung Jugend des Humanistischen Verbandes Deutschland, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. | Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Marzahn-Hellersdorf im HVD LV BB, Marzahner Promenade 51, 12679 Berlin, Mail: kjb@hvd-bb.de, Tel.: 030 9339466

Lobby für Kinder- und Jugendinteressen : Unseren Auftrag leiten wir aus der UN-Kinderrechtskonvention und anderen bundesweit geltenden Gesetzen ab, in denen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen festgeschrieben ist. Wir informieren, begleiten, aktivieren, unterstützen, qualifizieren und stärken junge Menschen mit vielfältigen Angeboten, damit sie ihr Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung verwirklichen können

Partizipation stärken: motzen, einfordern, mitreden : Junge Menschen sind von politischen Entscheidungen betroffen, aber meist nicht in der Position, diese zu beeinflussen. Selbst in Bereichen, die ausschließlich junge Menschen betreffen, werden sie in der Regel nicht gehört. Sie haben aber nicht nur das Recht, sich zu beteiligen, sondern besitzen bereits die Fähigkeit, sich konstruktiv in Entscheidungen einzubringen. Wir begreifen sie als Expert_innen für ihre Lebenswelt und schaffen Gelegenheiten, in denen sie motzen, einfordern und mitreden können.

Demokratie erlebbar machen : Demokratie wird eine erlebte Erfahrung für Kinder und Jugendliche, wenn sie die Möglichkeit haben, Entscheidungen mit zu treffen oder Ressourcen verteilen zu können. Dies passiert beispielsweise in Kinder- und Jugendjürs, in denen Kinder und Jugendliche in einer Doppelrolle als Juror_innen und Antragsteller_innen über einen Fonds bestimmen und damit eigene Projekte realisieren können. Große Themen wie Solidarität, Leistung und Chancengleichheit, aber auch Meinungsvielfalt, Toleranz, Verteilungsgerechtigkeit und Prioritätensetzung werden so in die Praxis übersetzt.

Kinder- und Jugendsichten kommunizieren: Dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro geht es darum, Perspektiven von Kindern und Jugendlichen auf Marzahn-Hellersdorf sichtbar zu machen und Austausch zu initiieren. Dies geschieht z.B. in kulturellen Partizipationsprojekten wie dem Hingucker (Anerkennungspreis der Ergo Stiftung Jugend & Zukunft). Auch in Befragungen, beispielsweise in den Kinderrechts-Wahlen, werden die Meinungen von jungen Menschen erfasst, aufbereitet und der Öffentlichkeit in verschiedenen Medien, im Internet und Printpublikationen vorgestellt.

Netzwerke und Kooperationen : Wir arbeiten innerhalb des kommunalen Netzwerks aus Jugendpolitik, Jugendhilfe und Verwaltung und stärken darin strukturell Kinder- und Jugendinteressen. Grundlage unserer Projekt- und Lobbyarbeit sind Kooperationen mit Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Flüchtlingsunterkünften, selbstständigen Jugendgruppen, den Prinzessinnengärten, Stadtteilzentren, dem BSA und vielen anderen.

Multiplikator_innen

Multiplikator_innen und Entscheidungsträger_innen aus Jugendhilfe, Schule, Verwaltung und Politik motivieren und qualifizieren. Wir unterstützen bei der Erstellung von Konzepten zur Partizipation und bei deren Durchführung und Evaluation. Außerdem beraten wir bei Fachveranstaltungen und Kampagnen. Gegebenenfalls organisieren und moderieren wir auch den Austausch mit Kindern und Jugendlichen.

Junges Engagement sichtbar machen : Engagement ist ein wichtiges Element gesellschaftlicher Teilhabe, aber auch für die Gesellschaft eine unverzichtbare Ressource. Eine Würdigung und Wertschätzung findet dennoch nur vereinzelt statt, und junges Engagement bleibt zu oft unsichtbar. Wir haben unter anderem mit dem „Du bist super-Ehrungsdinner für junges Engagement“ eine Anerkennungskultur für Kinder und Jugendliche im Bezirk etabliert.